

Commerz

Zentral-Organ für die Interessen
der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
Publikationsorgan des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

Erscheint jede Woche Sonntags.
Singel-Abonnement pro Quart. franco geg. franco 1,50 M.
Der Courier ist in die Postbefreiung einbezogen.

Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21.
Telephon: Amt IV, 950.
Geöffnet: 9-1 Uhr vorm., 8-7 Uhr nachm., Sonntags geschl.

Redaktionschluss
am Montag Abend vor Erscheinen des Blattes.
Unverlangte Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
Zuschriften und Reklamationen an die Schriftleitung.

Nr. 28.

Berlin, den 13. Oktober 1907.

11. Jahrg.

Der Streik der Münchener Speditionen oder ein Beifall der Scharfmacher.

Der Lohnbewegung der Münchener Möbeltransportarbeiter, die sozusagen unentschieden blieb, ist eine Bewegung der Speditionen gefolgt. Bei dieser war von vorneherein alle Aussicht auf friedliche Beilegung und auf Abschluß eines Tarifvertrages vorhanden, da die größte Firma, die Laderinnung, die Berechtigung der gestellten Forderungen, indirekt anerkannte; da ferner aber die sozialphobischen Scharfmacher dazwischen und bestimmten selbstherrlich, daß die Laderinnung nicht mehr Herr im eigenen Hause sein solle, sie verweigerten ihr den Tarifabschluß. Die Laderinnung gab selber dem unerhörten Terrorismus der Scharfmacher nach, und so kam es zum Streik, über dessen äußerst interessanten Verlauf wir an der Hand der „Münchener Post“ berichten:

„Das Verkehrsministerium stellt Streikbrecher!

Wie wir bereits mitgeteilt haben, war zwischen der Organisation der Speditionen, dem Deutschen Transportarbeiter-Verband, und der Laderinnung über die Forderungen der Arbeiter Einigkeit erzielt worden, allein der Arbeitgeberverband anerkannte die Laderinnung diesen Abschluß, durch den für die Arbeiter pro Woche 27 M., für die Scharfmacher 26 M. zu bezahlen gewesen wären. Der Arbeitgeberverband wollte nur 25 und 24 M. im Höchstmaße genehmigen. Die Laderinnung wollte nun einer Differenz dadurch ausweichen, daß sie — im Einverständnis mit dem Arbeitgeberverband! — zwar die vom Arbeitgeberverband beschlossene Lohnsätze von 25 und 24 M. im Höchstmaße bezahlte, aber zugleich pro Woche eine Gratifikation von 2 M. hinzuzufügen wollte, so daß in Wirklichkeit jene Lohnsätze bezahlt worden wären. Die mit der Organisation der Arbeitnehmer bereits vereinbarte waren. Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Marschner, ließ aber daran die sonderbare Bedingung, daß für die 2 M. Gratifikation im Tarif die Arbeitszeit um täglich 1 1/2 Stunden verlängert werden müsse. Er versicherte dabei, daß diese Verlängerung der Arbeitszeit lediglich pro forma in den Tarif aufgenommen werden solle, damit es nach außen hin gerechtfertigt erscheine, daß die Laderinnung um 2 M. mehr bezahle, als die übrigen Speditionen, für welche der Arbeitgeberverband seine Lohnsätze von 25 und 24 M. im Höchstmaße aufrecht erhalte. Dabei wurde noch betont, daß diese Gratifikation kein Bestandteil des Lohnes sei, so daß die Laderinnung sie jederzeit wieder streichen könnte.

Namens der Organisation erklärte Gantler jedoch, daß eine derartige Zusage abgelehnt werden müsse und auch Gewerbetreibender Sartorius nannte diesen Vorschlag geradezu eine Verschleierung. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Arbeiter der Laderinnung traten mittags in Streik.

Durch die weitere Erklärung des Herrn Marschner, daß für die übrigen Speditionen weitere Zugeständnisse als 25 und 24 M. im Höchstmaße nicht gemacht würden, traten auch gestern und heute morgen in den namhaftesten Speditionen die Leute in den Ausfall.

In einem Inserate der „M. N. Nachrichten“ vertritt die Vereinigung der Münchener Speditionen und Fuhrwerksbesitzer, daß die Unterhandlungen am Gewerbeamt gescheitert seien trotz der angeblichen Lohnverbesserungen. Die angebliche Lohnverbesserung macht die Vereinigung wohlweislich nicht namhaft, sie beträgt nämlich gegenüber dem alten Tarif ein und zwanzig Pfennige pro Woche!

Ein Wahnspieglein, die Firma Laderinnung, genehmigte gestern bereits die Forderung der Organisation vollständig, ein Beweis, daß die Forderungen der Arbeiter nicht unbedeutend sind. Trotzdem sieht sich die Eisenbahndirektion München veranlaßt, zugunsten der nicht genehmigenden Firmen Stellung zu nehmen, wenn sie erläßt folgende „Verlautbarung“:

Mit dem 1. Oktober sind die Transportarbeiter der Speditionen in München-S. in den Ausfall getreten. Hierdurch wird die rechtzeitige Zuführung der Güter in Frage gestellt.

Die Eisenbahnverwaltung wird versuchen, die Güter, deren Zuführung der Laderinnung als bahnamtliche Vollführer übertragen worden war, durch Bahnpersonal ansfahren zu lassen. Eine Verpflichtung hierzu wird jedoch nicht übernommen; es bleibt vielmehr vorbehalten, diese Güter den Empfängern zur Selbstabholung zu abisieren.

Soweit die Zuführung der Güter von den Empfängern den Privatbesitzern überlassen worden war, werden die Empfänger bei eintretenden Störungen im Betriebe der Privatbesitzer sofort ausnahmslos von dem Eintreffen der Güter zur Selbstabholung benachrichtigt. Werden diese Güter nicht rechtzeitig aus den Güterhallen abgeholt, so wird die Eisenbahnverwaltung, soweit es ihr möglich ist, zur Vermeidung von Störungen ohne Übernahme einer Haftung für die rechtzeitige Zuführung auch diese Güter durch Bahnpersonal zuführen. Immerhin wird den Empfängern dringend empfohlen, die ihnen abisierenden Güter selbst abholen zu lassen.

Wahnlagernde Güter, die nicht binnen 48 Stunden abgeholt werden, werden zur Räumung der Hallen auf Privatlager gegeben.

Eine Zuführung von Gütern aus der Stadt zum Bahnhof wird von der Eisenbahnverwaltung nicht übernommen; die Laderinnung ist von dieser Verpflichtung für die Dauer des Ausfalles entbunden.

Es wird das gesamte Publikum um die auswärtigen Vererber ersucht, einträglich, für München-S. bestimmte Güterlieferungen bis auf weiteres möglichst zurückgehalten werden mögen.

R. Eisenbahndirektion. gez. Hand.

Die Eisenbahndirektion greift also direkt in die Bewegung ein, und zwar zu ungunsten der Arbeiter, obwohl deren Forderungen auch von der Laderinnung als berechtigt anerkannt wurden; denn die Laderinnung hätte ausnahmslos die Forderung der Arbeitnehmer bewilligt, wenn nicht der Arbeitgeberverband sich dagegen gesperrt hätte. Eine Speditionen-Firma genehmigte außerdem die Forderungen, in vollem Umfang, es liegt also in ihnen gewiß keine Unbilligkeit. Und trotzdem kommandiert die Eisenbahndirektion ihre Arbeiter zur Streikbrecherarbeit und droht jedem ihrer Arbeiter, der sich weigert, als Streikbrecher Dienste zu tun, ausbrüchliche Entlassung an. Eine Staatsbehörde bringt es fertig, ihre Arbeiter unter Verdacht mit der Hungerpeitsche zu zwingen, ihren Anschauungen über Ehrenhaftigkeit entgegen zu handeln. Die Eisenbahndirektion greift in mehrfacher Beziehung Partei für die Unternehmer, die offensichtlich sich im Unrecht befinden. Es wird nicht nur angeordnet, daß die Güter der Laderinnung, sondern auch die Güter der Privatbesitzer soweit es möglich angesehen werden. Ferner wird die Laderinnung, um ihr über jede Unbequemlichkeit hinwegzuhelfen, für die Dauer des Ausfalles von der Güter-Zuführungspflicht entbunden und — ganz wie die Scharfmacher selbst — wendet sich die Eisenbahndirektion zum Schutze an die Defensivität und er sucht für die Unternehmer einzutreten — um es zusammenzufassen und es kurz zu sagen: Die Eisenbahndirektion erzieht sich zum Hausknecht des Arbeitgeber-Verbandes.

Und diese Erniedrigung geschieht zweifellos im Auftrage des Verkehrsministeriums.

Hat das Gesamtministerium dies unerhörte und folgenschwere Verhalten des Verkehrsministeriums gebilligt oder zeigt Herr v. Frauendorfer auch hier wieder auf eigene Faust seine „kaufmännische Weisheit“?

Der Verkehrsminister als Organisator des Streikbruchs.

Die Staatsarbeiter, die das Verkehrsministerium zur Streikbrecherarbeit zwingt, tragen am Arm weißer Binden mit der Aufschrift: Amtliche Güterbesitzer. Es tragen aber die amtliche Legitimation nicht nur Staatsarbeiter, sondern auch jene Streikbrecher, deren

die Laderinnung habhaft werden konnte. Das Verkehrsministerium verfügt also auch Streikbrecher, die keine Staatsarbeiter sind, mit amtlichen Legitimationen! In der „Allgemeinen Zeitung“, von der man nicht mit Unrecht sagt, daß der Verkehrsminister in ihr selbst das Wort ergreift, wenn er sich gegen Weigerer zu verteidigen hat und seine Ungeheuerlichkeiten und Mißgriffe zu beschönigen versucht, wird zu unserem gestrigen Artikel bemerkt:

„Die „Münchener Post“ sollte es wissen, daß die Bahnverhältnisse und Einrichtungen in allen großen Bahnhöfen dazu nötigt, die Güter für so kurze Zeit als möglich zu lagern. Wenn nicht eine regelmäßige Abfuhr stattfindet, würde in aller kürzester Zeit eine solche Anhäufung von Gütern eintreten, daß eine geregelte Abwicklung des Verkehrs vollständig ausgeschlossen wäre. Es dürfte für jeden Einseitigen klar sein, daß die Eisenbahnverwaltung im öffentlichen Interesse gezwungen war, einem solchen Zustand zu begegnen. Darin daß die Zufuhr der Güter zum Bahnhof durch die Laderinnung eingestellt wurde, liegt sicherlich keine Parteinahme zu Ungunsten der Arbeiter, weil die Eisenbahn sich darauf beschränkt hat, nur die zur Hintanhaltung von Verkehrsstörungen unbedingt erforderliche Arbeit auszuführen.“

Dieser schwächliche Beschönigungsversuch ändert nichts an der unerhörten Tatsache, daß sich das Verkehrsministerium zum Handlanger und Hausknecht eines Scharfmacherverbandes herabgewürdigt hat und offen Partei ergreift gegen Arbeiter, die eine sehr mäßige, allgemein als berechtigt anerkannte Forderung stellen. Die Maßnahmen der Eisenbahndirektion dienen durch aus nicht dazu, einen öffentlichen Zustand zu beheben, das beweist schon der Umstand, daß auf Betreiben der Eisenbahndirektion heute das Gewerbeamt sich mit dem Ausfall beschäftigt. Die Eisenbahndirektion hat wohl selbst eingesehen, daß die in der Güteranhäufung ungeschulten Staatsarbeiter die von ihnen geforderten Leistungen nicht zu erfüllen vermögen. Es bleibt also von diesen Maßnahmen nichts anderes übrig, als die nicht wegzubäuernde Aufgabe, daß das Verkehrsministerium den Versuch mache, einem Scharfmacherverband in einem ungerechtfertigten Kampfe gegen Arbeiter seine Unterstützung abzuschneiden zu lassen und die Arbeiter zu schädigen. Ein derartiger Versuch ist bis jetzt noch nicht einmal in Preußen gemacht worden. Es zeigt sich damit deutlich, daß der Autor der „Terrorismus“-Debe nichts anderes ist als ein Werkzeug in den Händen einer arbeitereindlichen Klasse; diesen Eindruck können auch nicht seine sozialpolitischen Nebenbetrachten verfehlen, mit denen der Verkehrsminister ab und zu seine Ausführungen im Landtage verbrämt.

Vor dem Gewerbeamt.

Vor dem Gewerbeamt als Einigungsamt begannen neuerliche Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeiterorganisation und den Vertretern der Laderinnung und der Firma Welsch. Als Vorsitzender ist zugelassen zur Verhandlung der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Marschner. Die Vertreter der Laderinnung und der Firma Welsch erklären, daß nur vorbehaltlich der späteren Zustimmung des Arbeitgeberverbandes ein Tarif beraten werden könne. Zutun wird über die Tarifdauer verhandelt und von beiden Seiten anerkannt, daß einer Dauer von drei Jahren nichts entgegenstehe. Herr Marschner erklärt, daß er seinerseits die Anerkennung, mit dem Deutschen Transportarbeiterverband werde in seine Verhandlung bezüglich der Möbeltransporteure einbezogen, in höchster Erregung getan habe, sie sei aber nicht so scharf gemeint gewesen und er halte sie nicht mehr anstreift. Der Streik der Möbeltransportarbeiter sei unentschieden geblieben, wenn aber jetzt mit den Speditionen ein Tarif abgeschlossen werde, sei es nicht ausgeschlossen, daß bis zur nächsten Saison im April auch mit den Möbelbesitzern ein Tarif abgeschlossen werde. Gantler jedoch verlangt jedoch, daß schon jetzt mit der Firma Welsch auch ein Tarif in bezug auf die Möbelbesitzer abgeschlossen werde. Nur mit der Speditionenabteilung der Firma einen Tarif abzuschließen, wie die Firma Welsch vorschlägt, lehne die Arbeiterorganisation ab.

Dann wurde zunächst die Frage erörtert, ob die Firma Welsch auch zugleich für den Möbeltransport einen Tarif abschließen soll. Der Vertreter der Firma Eduard erklärte, daß er aus moralischen Gründen

Warenhaus M. Jandorf u. Co.

Unter höf. Bezugnahme auf die am Sonnabend den 29. September geflochtenen Tarifverhandlungen...

Die Organisationsleitung muß es ablehnen, die im Passus e), Abj. 3. Ihres Tarifentwurfs vorgesehene materielle Haftung für die Handlungen der in Ihrem Betriebe beschäftigten Mitglieder zu übernehmen.

Wir empfehlen Ihnen dahingegen nochmals, den in unserem Tarifentwurf enthaltenen Vorschlägen bezüglich Arbeitsausfluß und Schiedsgericht zuzustimmen...

Daß wir stets bestrebt sein werden, den getroffenen Anmachungen nach jeder Richtung Geltung zu verschaffen...

In der Hoffnung, alle evtl. Zweifel hinsichtlich des Beschlusses zu haben, erwarten wir von Ihnen eine diesbezügliche Aufklärung...

Hochachtungsvoll

Die Organisationsleitung.

Die Antwort darauf ließ nicht lange auf sich warten; nach am gleichen Tage kam folgender Brief: „Verein Berliner Hausdiener.“

Wir beifügen für gest. Schreiben und hatten es für zweckmäßig, wenn eine nochmalige Ansprache stattfände...

Wir treten nunmehr erneut in eine Verhandlung ein, und hier zeigte es sich gar zu deutlich, daß man sich meißerhaft verhalten hatte...

Alle Versuche der Organisationsvertreter, eine friedliche Lösung herbeizuführen, scheiterte, indem der Vertreter der Firma M. Jandorf u. Co., Herr Kinast, nunmehr erklärte...

Noch hatten unsere Vertreter das Haus M. Jandorf noch nicht verlassen, so wurden schon verschiedene Anordnungen getroffen...

Schon im September erschien eine große Annonce unter einer Chiffre, in welcher mehrere Hausdiener, Radler etc. gesucht wurden...

Wir hielten es als unsere ganz selbstverständliche Pflicht, unseren Kollegen von diesem Scharfmacherreich Kenntnis zu geben...

In der am Freitag Abend, den 4. Oktober in den Zunftkassen, Benthstr. 19/20 stattgefundenen Versammlung...

Die Vermittlung für Hausdiener etc. für M. Jandorf & Co. hat Herr C. Volle, Alt-Wohabit 109, übernommen...

Mag der Scharfmacherverband auch alle seine Mienen springen lassen, auf die Dauer hält er den Kampf doch nicht aus...

noch viel und schweres Geld kosten, bevor die nächsterne Vernunft bei ihnen Eingang hält.

Die Firma M. de Gindens & Söhne und ihr Komiss, Herr Jandorf, werden es aber an ihrem Geldbeutel verspüren...

Der preussische Eisenbahnsiskus und das Koalitionsrecht!

Ein Beitrag zur Achtung vor dem Gesetz.

Daß der Staat seinen Arbeitern und Angestellten keine Koalitionsfreiheit gewährt, ist ja bereits eine vielfach bewiesene Tatsache.

Schon seit längerer Zeit ist uns berichtet worden, daß in den verschiedensten Städten die sogenannten „bahnamtlichen“ Spektaculare ihren Angestellten...

Es erschien uns daher zunächst unglücklich, denn die Arbeiter und Arbeiter in den Spektacularbetrieben (auch die in den bahnamtlichen) sind doch direkt Arbeiter beim Privatunternehmer...

Und doch! Wir haben unsere Gedanken revidieren müssen, nachdem uns eine Bekanntmachung in die Hände fiel...

Die Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

Der Zentralverband der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands verfolgt ordnungsgemäße Bestrebungen...

Wir vertrauen, daß sich unsere Bediensteten dieser im Interesse der Ordnung notwendigen Bestimmung einschüßlich fügen...

Erfurt, den 10. April 1907.

Königliche Eisenbahndirektion.

(Unterschrift unleserlich.)

Es ist ja nichts neues, daß Bahnarbeiter bei Streiks im Spektaculargewerbe Hausstreikdienste spielen müssen...

Ober zu welchem Zweck sind die Bekanntmachungen in den Spektacularbetrieben angeheftet? Wir machen alle Veruskollegen darauf aufmerksam...

Die Kollegen im Spektaculargewerbe werden ersucht, in allen Fällen, wo sich derartige oder ähnliche Anschlüsse in ihren Betrieben befinden, dem Zentralvorstand oder dem zuständigen Gauborstand abgeschrieben zu werden...

Zus unserem Beruf.

Arbeiterinnen.

Frankfurt a. M. Die Zeitungsträgerinnen aller größeren hiesigen Tagesblätter seit längerer Zeit in überwiegender Mehrzahl unserem Verbande angeschlossen...

Droschkenführer.

Dannover. Zu einem eigenartigen Streik wäre es beinahe anlässlich der in diesem Jahre hier abgehaltenen Kaiserparade gekommen...

Wer die Behandlung des Substituts durch die Polizei während der Kaiserparade gesehen hat, muß sich wirklich ob des großen Missethates, den unsere Droschkenführer in diesem Falle an den Tag gelegt haben...

Da diese Fahrpreise bei weitem hinter den Preisen, welche die Fahrer von Droschken, Equipagen etc. in anderen Städten aus ihren Fahrten zur Kaiserparade erzielt haben...

rechnung mit dem Unternehmertum muß und wirdommen.

Leider war auch die am letzten Sonntag stattgefundene Mitgliederversammlung nur schwach besucht, trotzdem jeder Kollege eine besondere Einladung erhalten hat.

Frankfurt a. O. Eine gutbesuchte öffentliche Versammlung der Möbel-Transportgewerbe fand am Mittwoch, den 25. September, statt. Auf der Tagesordnung stand: Die Tätigkeit der Unternehmer bei Lohnbewegungen und unsere Gegenaktivität.

Jena. Am 21. September referierte unser Gauleiter über das Thema: Die Unglücksfälle in unserem Beruf und wie kann selbigen abgemindert werden?

Ludenwalde. Am Dienstag fand eine öffentliche Versammlung der im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Arbeiter statt.

München. In der am Samstag, den 28. September, in den Zentralfallen stattgehabten, gut besuchten öffentlichen Versammlung der Arbeiter im Möbeltransport- und Spektionsgewerbe referierte der Gauleiter über die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes für das Münchener Transportgewerbe zum Möbeltransportarbeiterverein.

Katowitz. Am 22. September fand im Gewerkschaftslokale eine öffentliche Versammlung aller im Transportberufe beschäftigten Kollegen statt.

durch eine vollständige Unterernährung ein, weil die Arbeiter nicht in der Lage waren, infolge ihrer miserablen Löhne, ihre verbrauchten Kräfte durch gesunde und nahrhafte Speisen zu ersetzen.

In der Diskussion führte Kollege Kruppe an, daß der Tod des Kollegen Führmann nur dadurch hervorgerufen sei, weil am Wagen kein fester Aufschluß und keine Bremsvorrichtung vorhanden gewesen sei.

In seinem Schlußwort zeigte der Referent, daß es den Kollegen nur möglich sein werde, all diese Mißstände abuschaffen, wenn sie sich alle Mann für Mann organisieren.

München. In der am Samstag, den 28. September, in den Zentralfallen stattgehabten, gut besuchten öffentlichen Versammlung der Arbeiter im Möbeltransport- und Spektionsgewerbe referierte der Gauleiter über die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes für das Münchener Transportgewerbe zum Möbeltransportarbeiterverein.

München. In der am Samstag, den 28. September, in den Zentralfallen stattgehabten, gut besuchten öffentlichen Versammlung der Arbeiter im Möbeltransport- und Spektionsgewerbe referierte der Gauleiter über die Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes für das Münchener Transportgewerbe zum Möbeltransportarbeiterverein.

mit der Organisation zu verhandeln. Konstatiert sei, daß diese Ausschreitungen durch das provokatorische Vorgehen der Arbeitgeber, der Schwünge und der Arbeitswilligen, welche letztere sogar teilweise mit Gummischläuchen und Revolvern ausgerüstet waren, hervorgerufen wurden.

Nürnberg. Am Sonntag, den 22. September fand eine gut besuchte Kohlenarbeiterversammlung statt. „Müßigkeit und Ausblick“ lautete das Thema, über welches ein Kollege sprach.

Zum Schluß wurde noch auf das Treiben der gegnerischen Gewerkschaften und Gewerbevereine hingewiesen; auch die Liberalen begannen den Arbeiterkampf zu organisieren, als Beweis wurde noch die letzte Rede Tischendörfers zitiert.

Der Vorstehen ermahnte die Kollegen zum Festhalten an der Organisation, auch forderte er die Kollegen auf, in ihren Reihen tüchtig zu agitieren und schloß dann die Versammlung.

Mitteilungen des Vorstandes.

Eine neue Verwaltungsstelle wurde gegründet am 22. September 1907 in Schweinfurt. Von: Philipp Spiegel, Burggasse 8; Kapf: Joh. Weid, Rufgasse 3.